



kafi blickfabrik – Jahresprogramm 2017



Mittwoch 1. März, 19:30 Uhr

Eine gerechtere Gesellschaft schaffen: Islam und die Verteilung von Reichtum in Nablus (Palästina)

Emanuel Schäublin

Viele Menschen im arabischen Raum sehen im Islam die Grundlage für eine gerechtere Gesellschaft. Wie kommt das? Der Vortrag gibt Antworten und stützt sich dabei auf eine ethnographische Forschung (2013–14) in der palästinensischen, seit 1967 von Israel besetzten Stadt Nablus. Alltägliche Umgangsformen sind jedoch weiterhin stark geprägt von Konzepten aus dem Koran. Darin manifestieren sich islamische Vorstellungswelten und Wertesysteme, aus denen sich verschiedene soziale Praktiken ergeben. Emanuel Schäublin zeigt dies am Beispiel der Versorgung von armen Familien in der Stadt. Angesichts der politisch fragilen Lage, eröffnen Gesten der Grosszügigkeit einen ethischen Horizont, der das Gefühl einer gewissen Stabilität ermöglicht.



Mittwoch 3. Mai, 19:30 Uhr

Jugend inmitten von Gewalt: Das Streben nach Liebe, Moderne und Zugehörigkeit im Ostkongo

Silke Oldenburg

Was bedeutet Zukunft, wenn man inmitten von Gewalt aufwächst? Seit mehr als 20 Jahren prägen Krieg und bewaffneter Konflikt Goma, eine Provinzhauptstadt im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Jugendliche sind konstant physischer Unsicherheit und allgemeiner Unsicherheit ausgesetzt. Diese Erfahrungen bilden ihre „erste Weltsicht“ und durchziehen ihre Lebenswelten vollständig. Im Vortrag beleuchtet Silke Oldenburg, wie Jugendliche auf verschiedene Arten mit ihrer Zukunft umgehen, welche Vorstellungen und Erfahrungen dahinterstecken und wie diese mit den schnelllebigen Dynamiken zusammenhängen, die das Alltagsleben der Jugendlichen prägen.



Mittwoch 25. Oktober, 19:30 Uhr

Podiumsdiskussion: Alternativ Bauen in Zürich. Bau- und Wohngemeinschaften als Experimentierfelder der zukünftigen Stadt mit Andreas Wirz und Marie Antoinette Glaser, Moderation Sanna Frischknecht

Kalkbreite, Zollhaus oder Kraftwerk: Alternative Wohnformen sind im Trend. Im Zentrum steht das Credo, dass Wohnen über die eigenen vier Wände hinausgeht. Gemeinsam genutzte Bereiche werden angeboten, ein Austausch unter den Bewohnerinnen und Bewohnern wird angeregt, und auch bei der Organisation des gelebten Alltags oder teilweise bei baulichen Massnahmen wird gemeinsam entschieden. Welche Auffassung von Stadt und Nachbarschaft steckt hinter diesen Wohnprojekten? Wie können die Bauten so geplant und umgesetzt werden, dass gemeinschaftliches Wohnen tatsächlich stattfindet und funktioniert? Und welche Schlüsse lassen sich aus den schon realisierten Projekten ziehen? Diese Fragen greifen Andreas Wirz (Architekt) und Marie Antoinette Glaser (Ethnologin) im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf und berichten aus ihren jeweiligen Perspektiven.



Leiden University Library, KITLV 180395

Mittwoch 22. November, 19:30 Uhr

Die Sorge um das Vergessen: Koloniale Erinnerungen in der niederländischen Alterspflege

Olivia Killias

In den Niederlanden sind in den letzten Jahren neue Formen der Alterspflege entstanden, die sich explizit an ältere Menschen aus dem ursprünglichen Niederländisch-Indien richten. Das sind Menschen, die zwischen 1945 und 1968 nach der Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonie in die Niederlande „repatriert“ wurden. Olivia Killias startet 2017 eine neue Forschung zu diesem Thema. Sie legt ihren Fokus auf „kulturspezifische“ Alterspflege: Wie wird das koloniale Erbe in der Alterspflege kollektiv verhandelt? Wie wird mit persönlichen Erinnerungen an die koloniale Zeit, aber auch mit Gedächtnisverlust und Demenz umgegangen? Wie wird „Kultur“ definiert und wie ist sie in die intimen, alltäglichen Pflegepraktiken eingebunden? Olivia Killias untersucht, welche Rolle das Erinnern und Vergessen der kolonialen Zeit spielt in Bezug auf Zugehörigkeit, Alter und Tod.

Ort: Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23, 8008 Zürich

Preise für die *kafi* blickfabrik-Abende: Mitglieder EVZ, Kulturlegi ZH: gratis, alle anderen: Fr. 15.–